Nr. 577. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 9. Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Gesetzentwurf über die Verbesserung des Volksschulwesens.

Der gestern mitgetheilte, dem Abgeordnetenhause zugegangene Entwurf eines Gesetzes über die Verbesserung des Volksschulwesens, insbesondere auch des Diensteinkommens der Volksschullehrer und Lehrerinnen, will für den letzteren speziellen Zweck jährlich 3 Mill. Mk. für Volksschulbauten und deren Ausstattung jährlich 1 Mill. Mk. und einmalig 6 Mill. Mk. zur Verfügung stellen. Da die Lage des Staatshaushalts, der für das laufende, wie für das bevorstehende Etatsjahr ein beträchtliches Defizit aufweist, diese Aufwendungen nicht ohne Weiteres gestattet, so soll die Maßregel mit der Bestimmung betreffs des Ueberschusses der Einkommensteuer aus den Jahren 1892—93 bis 1894—95 kombinirt werden, indem dieser zur Staatskasse eingezogen und dagegen der Betrag von 4 Millionen Mark jährlich, der ungefähr den Zinsen dieses Kapitals von 120 bis 130 Millionen Mark entsprechen wird, vom 1. April 1895 ab auf den Etat übernommen wird.

In den jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Steuerreform ist vereinzelt angeregt worden, auch die aufgesammelten Ueberschüsse der drei Jahre für die Zwecke der Steuerreform ebenso zu verwenden, wie den Mehrertrag vom 1. April 1895 ab. Es ist aber nicht ersichtlich, wie in rationeller Weise eine einmalige Einnahme, ein angesammeltes Kapital, zur Deckung eines dauernden Ausfalls, wie er durch den Verzicht des Staates auf die Ertragsteuern entsteht, dienen könnte. Erscheint eine derartige Verwendung ausgeschlossen, so liegt in der That der Gedanke nahe, die einmalige Einnahme zur Schuldentilgung, resp. zur Verhütung einer Schuldenvermehrung zu benutzen und die so entstehende Zinsersparniß zur Deckung einer an sich nothwendigen Mehraufwendung, wie die für das Volksschulwesen in Aussicht genommene. Hierauf kommt der Entwurf heraus. Wenn er besagt, daß „die Ueberschüsse aus dem Ertrage der Einkommensteuer für die Zeit vom 1. April 1895 zu den allgemeinen Staatsfonds zu vereinnahmen sind“, so wird dadurch doch, abgesehen von der einmaligen Aufwendung von 6 Millionen Mark, die daraus zu bestreiten sein wird, die erwähnte Wirkung auf die Höhe der Staatsschulden sich ergeben; denn ohne diese Vereinnahmung zu den allgemeinen Staatsfonds wären Anleihen zur Deckung der mehrjährigen Defizits erforderlich.

Die Verwendung zu Zwecken des Volksschulwesens soll als Bedürfnißzuschuß im Etat stattfinden. Es wäre erwünschter, wenn, nach dem vorläufigen Verzicht auf ein umfassendes Volksschulgesetz, wenigstens ein Gesetz über die äußeren Verhältnisse der Volksschule zu Stande käme und die für dieselbe verfügbaren Geldmittel demgemäß in organischerer Weise verwendet würden. Aber es scheint, daß der Unterrichtsminister, der diesen Gedanken nach seinem Amtsantritt nicht unbedingt abwies, ihn jetzt für undurchführbar hält. Es wäre allerdings schwer zu vermeiden, daß die auch für ein derartiges beschränktes Gesetz in erster Reihe in Betracht kommende Frage der Schulunterhaltungspflicht in die allgemeinen schulpolitischen Kontroversen wieder hinein führte. Herr Dr. Bosse will offenbar nicht die schwierige Lootsen-Aufgabe übernehmen, das Schiff durch derartige Untiefen hindurch zu steuern. Unter solchen Umständen muß man im Interesse der Lehrer und der Volksschule überhaupt, da man das Mehr, ein Dotationsgesetz, nicht erhalten kann, das Weniger, die einmaligen 6 Mill. und die jährlichen 4 Mill. Mark Erhöhung der Bedürfniß-Zuschüsse, annehmen. Es ist zugleich ein kleiner Ausgleich dafür, daß bei der Steuerreform unvermeidlicher Weise der Verzicht auf die Realsteuern in gewissen Grenzen „den reichen Gemeinden viel und den armen wenig“ giebt.

Der Entwurf will weiter diejenige Zuständigkeit der Selbstverwaltungskörper vermindern, wonach diese die Leistungen für das Volksschulwesen im Gegensatz zu den Anforderungen der Schulbehörden einzuschränken vermögen. Diese Zuständigkeit ist im Jahre 1887 verstärkt worden durch das scherzhaft, aber mit gutem Grunde so genannte „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Regierungs-Schulräthe“. Auf liberaler Seite hat man, bei aller Vorliebe für die Selbstverwaltung, gegen jenes in Folge agrarischer Beschwerden improvisirte Gesetz von Anfang an Bedenken gehabt, welche durch die Wirkungen desselben, die Einschränkung der Leistungen für die ländliche Volksschule, bestätigt wurden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. Dezember. Seitens der Bimetallisten wird im Reichstage eine Interpellation über die Haltung der deutschen Delegirten auf der Brüsseler Konferenz eingebracht werden. Bekanntlich hat diese Haltung die Hoffnungen der Bimetallisten vollständig getäuscht.

Die „Kreuzztg.“ schreibt: König Behanzin von Dahomeh, der vor den eindringenden Franzosen sein Land ganz hat verlassen und in unbekannte Gegenden abrücken müssen, hat vor einiger Zeit eine Anzahl von Geschenken an den Kaiser gesandt. Das Merkwürdigste daran ist, daß sich darunter nicht wenige befinden sollen, die von den Kennern als europäische Erzeugnisse bezeichnet werden; z. B. ein mächtiger Sonnenschirm. Die Sammlung soll, wie verlautet, im Museum für Völkerkunde ausgestellt werden.

Im Laufe dieses Sommers ist, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, das Modell eines Kriegsfahrzeuges unter der Leitung eines Schiffsbaumeisters entstanden, dessen Pläne und Konstruktionszeichnungen von dem Kaiser selbst herrühren und von dem Typus der sonstigen Kriegsschiffe gänzlich abweichen und bemerkenswerthe Neuerungen aufzuweisen haben.

In einem Leitartikel über die Regelung der Handwerkerfrage warnt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute die staatserhaltenden und handwerkerfreundlichen Parteien, diesbezüglich zu viel Ungeduld an den Tag zu legen und die Rettung der Handwerker in einem einzigen Allheilmittel — den Innungen — zu erblicken. Dadurch machen diese Parteien die Handwerker nur zu leicht sozialdemokratischen Ideen zugänglich. Der Handwerkerstand müsse in das Kaiserwort vom 17. November 1881 unerschütterliches Vertrauen haben. Die Regierung wende ihm seine volle Sorge zu.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Reichs-Kommissar für die Welt-Ausstellung in Chicago, kaiserl. Geheime Regierungsrath Wermuth, hat seinen Amtssitz nunmehr nach Chicago verlegt. Mit seiner Vertretung in den von hier aus wahrzunehmenden Geschäften des Reichskommissariats ist Regierungsrath Dr. Richter beauftragt worden.

Wie verlautet, sollen sich 16 Mitglieder der konservativen und der antisemitischen Reichstagsfraktion in Folge einer Anregung des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg bereit erklärt haben, in Sachen der Aufhebung des gegenwärtig schwebenden Strafverfahrens gegen Ahlwardt die Initiative zu ergreifen. Einige Mitglieder der konservativen Partei beabsichtigen, den Prozeß Ahlwardt zum Gegenstande einer Interpellation sowohl im Abgeordnetenhause wie im Reichstage zu machen.

Berlin, 8. Dezember. (W. T. B.) Konservativer Parteitag. In der Debatte über das Parteiprogramm erklärte der konservative Gegenkandidat Ahlwardts unter brausendem Beifall der Versammlung, er habe bei der Stichwahl auch für Ahlwardt gestimmt. Stöcker äußerte unter anderem, die Konservativen sollten die Sozialdemokratie so lange mit Liebe bekämpfen, bis sie besiegt zu den Füßen des Vaterlandes und des Thrones liege. Nach längerer Debatte wurde hierauf die Streichung des gegen die Ausschreitungen des Antisemitismus gerichteten Passus des Parteiprogramms unter stürmischem Beifall angenommen. Im Uebrigen wurde das Parteiprogramm nicht verändert. Nach Beendigung der Debatte wurde der Parteitag für geschlossen erklärt.

— Die Gesammtzahl der während der Monate April bis September 1892 bei den 16 der preußischen Kontingentsverwaltung angehörigen Armee-Korps von Hitzschlag befallenen Mannschaften betrug, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ mittheilt, 198. Von den Erkrankten starben 11. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der während des gleichen Zeitraums vorgekommenen Erkrankungen 121 mit 6 Todesfällen. Auf die Zeit der Herbstübungen, die in diesem Jahre besonders heißen Monate August und September, entfielen 106 Erkrankungen mit sechs Todesfällen gegen 55 mit zwei Todesfällen im Vorjahre.

— Die Tagespresse durchläuft eine Meldung des „Reuterschen Bureaus“, derzufolge der preußische Armee-Musik-Inspizient den Befehl erhalten habe, aus sämmtlichen deutschen Militärkapellen Musiker zur Bildung von zwei vollen neuen Musikkorps für die Chicagoer Weltausstellung auszuwählen. Ein derartiger Befehl ist, laut dem „Reichs- und Staatsanzeiger“, nicht ertheilt worden. Es werden weder geschlossene noch aus aktiven Mannschaften besonders zusammengesetzte Militar-Musikkapellen nach Chicago beurlaubt werden.

— In der am Dienstag unter dem Vorsitz des königlich-baierischen Bevollmächtigten, Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering abgehaltenen Plenarsitzung beschloß der Bundesrath, den Gesetzentwürfen, betreffend Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887, und wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Erhebung von Reichs-Stempelabgaben vom 1. Juli 1881/29. Mai 1885, zuzustimmen.

** Bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1891—92 konnten die staatlichen Dienstalterszulagen den Volksschullehrern und Lehrerinnen nach der Bezeichnung der hierzu ausgesetzten Mittel im Staatshaushaltsetat und nach der bei ihrer Bereitstellung maßgebend gewesenen Absicht nur als jederzeit widerrufliche Zulagen gewährt werden. Durch den laufenden Staatshaushaltsetat ist eine Trennung des Fonds zu Dienstalterszulagen für Volksschullehrer und Lehrerinnen von dem Fonds zu sonstigen persönlichen Zulagen und Unterstützungen für Elementarlehrer herbeigeführt und für die Dienstalterszulagen der Vorbehalt des Widerrufs beseitigt. Die bereits bewilligten und noch zu bewilligenden Dienstalterszulagen sind daher, wie der Kultusminister den königlichen Regierungen in einem Erlaß mitgetheilt hat, den betreffenden Lehrern und Lehrerinnen, vorbehaltlos für die Dauer des Verbleibens in der betreffenden Stelle zu gewähren. Es stehen demgemäß den Hinterbliebenen solcher Lehrer von diesen Alterszulagen die nämlichen Gnadenkompetenzen, wie von dem sonstigen vorbehaltlos gewährten Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen nach Maßgabe der betreffenden allgemeinen Vorschriften zu.

Wilhelmshafen, 5. Dezember. Die für das Kreuzergeschwader bestimmte Kreuzerkorvette „Marie“ ist mit dem letzten Theile ihrer Ausrüstung, der Uebernahme von Munition, beschäftigt und wird in den nächsten Tagen die vorgeschriebene Probefahrt abhalten, nach welcher sie die Reise nach dem Auslande, voraussichtlich am 12. d. M., antreten wird. Die „Marie“ ist noch eine der älteren Kreuzerkorvetten von 2169 Tonnen Deplazement, welche aus dem Anfange der 80er Jahre stammen, trotzdem aber verhältnißmäßig wenig in Dienst gewesen, da eine im Winter 1886 in der Südsee erfolgte schwere Havarie für das Schiff eine gründliche Reparatur erforderlich machte, nach welcher die Korvette auf der hiesigen Werft in Reserve gelegen hat. Von Interesse ist noch, daß sie die erste Korvette ist, welche mit den neu eingeführten Schnellladekanonen armirt worden ist, welche an Stelle der bisherigen 12—15 Zentimeter-Geschütze getreten sind. Das Schiff hat dadurch sowohl in artilleristischer als in nautischer Hinsicht sehr gewonnen, da die jetzige Armirung mit Schnellladekanonen der früheren weit überlegen ist und das schwere Deckgewicht der alten Armirung bedeutend vermindert wurde. Kontreadmiral Karcher ist mit dem Uebungsgeschwader am 3. d. M. in Christiansand in Norwegen eingetroffen und wird nach achttägigem Aufenthalt daselbst wieder nach hier zurückkehren, um im hiesigen Hafen zu überwintern. Es werden also demnächst die Panzerschiffe „König Wilhelm“, „Deutschland“ und „Friedrich der Große“, die Panzerfahrzeuge „Siegfried“ und „Beowulf“, der Aviso „Jagd“ und das Artillerieschulschiff „Mars“ mit zusammen rund 3000 Mann Besatzung im hiesigen Kriegshafen vereinigt sein. In der Beförderung der Briefpost nach den im Auslande befindlichen Kriegsschiffen wird demnächst eine wesentliche Aenderung eintreten. Die Briefpostbeförderung erfolgte bekanntlich bis jetzt durch das kaiserliche Hofpostamt in Berlin unter besonderen Beschränkungen. Auf dem letzten Wiener Weltpostkongreß ist jedoch beschlossen worden, Postbeutel zwischen den Kriegsfahrzeugen und deren Heimathsländern mit Briefpostsendungen aller Art, als Briefe ohne Beschränkung des Mehrgewichts, einfache Postkarten und solche mit Rückantwort, Drucksachen bis zu 2 Kilogramm und Waarenproben bis zu 250 Gramm hin und zurück zuzulassen. Die Posten werden mit den Marken des Heimathslandes frankirt und die Geschäfte des Postbeamten von dem an Bord eines jeden Kriegsschiffes befindlichen Zahlmeister geführt werden.

Hannover, 8. Dezember. (W. T. B.) Se. Maj. der Kaiser ließ um 7½ Uhr früh die Garnison allarmiren und rückte an der Spitze derselben zu einer Felddienstübung aus.

Hannover, 8. Dezember. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser kehrte um 12 Uhr mit den hier garnisonirenden Truppen von der Felddienstübung bei Bothfeld zurück, nahm auf dem Welfenplatz den Parademarsch ab und ritt alsdann an der Spitze der Fahnenkompagnie, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, nach dem königlichen Schloß.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte im Laufe des Vormittags die Diakonissen-Anstalt und mehrere hiesige Krankenhäuser.

Dresden, 8. Dezember. (W. T. B.) Die evangelisch-lutherische Landessynode ist heute geschlossen worden, nachdem die Vorlage betreffend die Verlegung des Bußtages, wodurch die Feier eines mit anderen deutschen Bundesstaaten gemeinsamen Bußtages herbeigeführt wird, einstimmig angenommen worden war.

Leipzig, 8. Dezember. (W. T. B.) Der Professor der Philosophie an der hiesigen Universität Rudolf Seydel ist in vergangener Nacht gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Dezember. Die Demission des Ministers Grafen Kuenburg soll bereits angenommen sein.

In dem hiesigen elektro-technischen Verein wurde gestern Werner von Siemens ein warmer Nachruf gehalten. Eine Deputation des Vereins begiebt sich zum Begräbnisse nach Berlin.

Aus Sofia liegt die Meldung vor, daß Stambulow jenen Punkt der geplanten Verfassungs-Revision, welcher die Beschränkung der Preßfreiheit zum Gegenstand hat, wegen des Widerstandes, den derselbe bei den Deputirten findet, fallen lassen wolle. Jener Punkt, welcher die Glaubensfreiheit für die Nachkommen des Fürsten betrifft, soll dagegen aufrecht gehalten werden.

Wien, 8. Dezember. Bei Polaun im Isergebirge ging gestern während eines sehr heftigen Schneesturms ein Ballon der preußischen Militär-Luftschiffer-Abtheilung, mit 3 Offizieren besetzt, nieder.

Prag, 8. Dezember. Sträflinge des Königgrätzer Strafhauses revoltirten gegen die Verwaltung wegen schlechter Kost. Sie zertrümmerten alle Thüren, Fenster, Laternen und rissen das Pflaster auf. Mit Messern und Steinen drohten sie unter tosendem Lärm, die Mitglieder der Verwaltung zu tödten. Herbeigerufenes Militär machte die Rädelsführer dingfest. Trotzdem dauerte der Lärm fort und die Revoltirenden begannen Strohsäcke anzuzünden. Das Militär schritt nun, verstärkt durch Gendarmerie, energisch ein, die Aufführer wurden gefesselt. Darauf wurde erst die Ruhe wieder hergestellt.

Pest, 8. Dezember. Ministerpräsident Wekerle, welcher gestern nach Wien reisen wollte, mußte seine Absicht aufgeben, da von den hiesigen Bahnhöfen wegen Schneeverwehung kein Zug nach Wien abgelassen werden konnte. Der orkanartige Sturm hat sich übrigens bereits gelegt und dürften die Verkehrshindernisse heute beseitigt werden.

Schweiz.

Bern, 8. Dezember. (W. T. B.) Im Nationalrath wird Gobat beantragen, dahin zu wirken, daß im Kriegsfalle die Kirchen, Schulhäuser, Museen und ähnliche öffentliche Gebäude unter den Schutz des Rothen Kreuzes gestellt werden, mithin als neutral gelten sollen.

Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Ueber die Antezedentien der beiden neuen Minister wird berichtet, daß Herr Siegfried der erste authentische Elsasser ist, der seit 1871 hier Minister wird. Der neue Handelsminister hat sich stets an allen elsässischen patriotischen Gesellschaften betheiligt und überhaupt in der elsässischen Emigration eine hervorragende Rolle gespielt, es ist aber nicht erinnerlich, daß er solches in einer Weise gethan hätte, welche geeignet wäre, seiner Ernennung zum Minister eine besondere Tragweite zu geben. Herr Siegfried, seines Zeichens ein großer Baumwollen-Importeur, Deputirter von Havre, seit langen Jahren Präsident der dortigen Handelskammer, mußte natürlich Freihändler sein, hat aber in seinem letzten Wahlprogramme die Nothwendigkeit hervorgehoben, „uns gegen die fremde Konkurrenz zu schützen“, er kann daher sehr wohl als Handelsminister bezüglich der von seinem Vorgänger Jules Roche mit der Schweiz abgeschlossenen Zollkonvention der Kammer gegenüber eine neutrale Stellung einnehmen, so daß das Ministerium von der zweifellosen Verwerfung derselben durch die Kammer nicht betroffen wird. Uebermorgen, Donnerstag, wird das Kabinet Ribot den ersten Kampf zu bestehen haben, und es muß sich dann gleich zeigen, ob dasselbe Aussicht auf Dauer hat. Die Kammer hat gestern mit 333 gegen 112 Stimmen die Dringlichkeit des Antrages Pourquery votirt, wodurch die Untersuchungskommission in der Panama-Angelegenheit insoweit mit richterlichen Befugnissen ausgestattet wird, daß sie berechtigt sein soll, Zeugen vorzuladen und eidlich zu vernehmen, daß ihr ein Untersuchungsrichter beigegeben wird, der auf ihre Anordnungen Haussuchungen, Beschlagnahmen u. s. w. vornimmt, und daß sie drittens das Recht haben soll, von der Staatsanwaltschaft Mittheilung aller Untersuchungsakten zu verlangen, deren Kenntnißnahme sie für nothwendig erachtet. Die votirte Dringlichkeitserklärung des

---

II. Die unsittlichen Fragen in der Ohrenbeichte.

Allerheiligster, Hochwürdigster Vater,
Allergnädigster Vater und Herr!
Und geliebte römisch-katholische Christen!

Die antichristliche Partei in der römischen Kirche schreibt den Priestern dieser Kirche die Fragen vor, welche sie den Beichtenden vorlegen sollen und macht es ihnen zur Pflicht, diese verführerischen und unsittlichen Fragen allen Mädchen, selbst den Mädchen unter 14 Jahren, ebenso den heranwachsenden Jungfrauen und wieder den Ehefrauen, ebenso aber auch jungen Knaben wie heranwachsenden Jünglingen vorzulegen und dadurch jede Scham, welche von Gott jedem Menschen zum Schutze gegen Unsittlichkeit gegeben ist, gründlich auszutreiben und sie an unzüchtige Gespräche der empörendsten Art zu gewöhnen.

Eine Schrift, in welcher die sittlichen Vergehen und Verbrechen ausführlich beschrieben und die entsittlichenden Fragen, welche nach jenen Vorschriften in der Beichte gestellt werden sollen, genau aufgeführt werden, dagegen von Moral kein Wort steht, nennen sie trotz ihrer Immoralität eine theologische Moral. Nach solchen Moralen werden die katholischen Priester in ihren Lehranstalten und Universitäten unterrichtet; diese Moralen sollen sie studiren, die Scham verletzenden Fragen sollen sie auswendig lernen. Der Inhalt dieser Fragen ist so schlechthin unchristlich, so unsittlich, verworfen und satanisch, dass jeder Deutsche, der sie in einer Druckschrift veröffentlichen wollte, auf das Strengste bestraft werden würde, und dass ein Drucker, der dies in London gewagt hat, bereits sehr hart bestraft ist.

Dennoch ist es für jeden Familienvater, der seine Tochter und seine Frau vor sittlichem Fall und Verderben bewahren will, die heiligste Pflicht, diese Fragen kennen zu lernen, welche seiner Tochter und seiner Frau von einem unverheiratheten, nach solchen Moralen erzogenen und mit allen Lastern der Menschen bekannt gemachten Priester, während sie allein mit ihm ist, in dem Beichtstuhle gestellt werden müssen, welche, wenn sie gestellt werden, jedes weibliche Schamgefühl verletzen und für Tochter wie Frau die grössten Gefahren heraufbeschwören müssen und dies umsomehr, als die Frauen dem Priester solche Unsittlichkeiten gar nicht zutrauen können, und er überdies die Gewalt hat, ihnen die Vergebung der Sünden und das Abendmahl zu verweigern, wenn sie diese unsittlichen Fragen nicht beantworten. Der Familienvater, der diese Fragen kennt, wird sich wohl hüten, seine Tochter bez. seine Frau zu einer geheimen Ohrenbeichte gehen zu lassen.

Um jedem Familienvater, der diese Fragen kennen lernen will, die Möglichkeit zu geben, dieselben kennen zu lernen, werde ich diese Fragen aus den berühmtesten, für die römischen Priester vorgeschriebenen theologischen Moralen, als Manuskript unter dem Titel „Auszüge aus den theologischen Moralen der römisch-katholischen Kirche“ drucken und sie den Familienvätern auf ihren Wunsch und unter der Verpflichtung übergeben, dass sie dieselben nur als Manuskript für sich und für die ihnen befreundeten Familienväter betrachten. Sie können dann durch strenge Fragen bei ihren Töchtern und ihrer Frau erforschen, wie weit der Priester seiner Pflicht nachgekommen ist, solche entsittlichenden Fragen zu stellen.

Ebenso ist es für jeden Staatsmann, der das Wohl und die sittliche Entwicklung seines Volkes erstrebt, die heiligste Pflicht, diese die ganze Sittlichkeit seines Volkes gefährdenden Fragen kennen zu lernen. Sind doch gerade die Frauen die Wächterinnen guter Sitte, und führt ein Verderben der Frauen das ganze Volk ins Verderben. Auch jedem Staatsmanne, jedem Richter und Offizier werde ich daher, sofern er es wünscht, die betreffenden Fragen aus den berühmtesten für die römischen Priester vorgeschriebenen Moralen unter der obigen Verpflichtung als Manuskript übersenden.

Es könnte hienach scheinen, als hielte ich alle Priester der römischen Kirche für ganz sittenlose Menschen; das ist aber durchaus nicht der Fall. Ich selbst habe im Umgange sehr liebenswürdige römische Priester kennen gelernt, welche einen sehr angenehmen Eindruck machten, und möchte keinem derselben zu nahe treten. Aber dass die antichristliche Partei alles thut, um diese Priester sittlich zu verderben, dass sie ihnen zur ernsten Pflicht macht, in der Beichte solche unsittlichen Fragen zu stellen, und die Priester, welche mit ihren Beichtkindern Unzucht getrieben haben, nicht bestraft und absetzt, sondern sie dennoch im Amte belässt, höchstens sie versetzt, und dass dadurch viele römisch-katholische Priester zu Fall kommen und mit ihren Beichtkindern Unzucht treiben, das lässt sich nicht leugnen.

Der Pater Chiniqui, der 25 Jahre (1833—1858) römischer Priester gewesen ist, und vom Papste, wie von den Bischöfen die glänzendsten Zeugnisse erhalten hat, schreibt darüber in seinem Buche über die Ohrenbeichte, Barmen bei Wiemann, Seite 41, aus unserer Zeit Folgendes: „Mir haben mehr als 200 Priester gebeichtet, und wenn ich die Wahrheit sagen soll: nur von 21 kann ich bekennen, dass sie nicht über Sünden weinen brauchen, welche die Ohrenbeichte im Gefolge hat. Ich bin jetzt 79 Jahre alt, und in kurzer Zeit werde ich ins Grab steigen. Ich werde Rechenschaft geben müssen von dem, was ich hier sage. Wohlan, in Gegenwart meines grossen Richters, das Grab vor mir, erkläre ich der Welt, dass sehr viele Priester in das furchtbarste sittliche Verderben gerathen.“ „Und dennoch sind die römischen Priester nicht schlechter als irgend ein anderer Stand. Nehmt z. B. einem Rechtsgelehrten, Kaufmann oder Landwirth seine rechtmässige Frau und umgebt ihn dann den ganzen Tag mit zehn, zwanzig und mehr schönen Frauen und reizenden Mädchen, die mit ihm und zwar unter 4 Augen über Dinge reden, welche einen schottischen Granitfelsen zu Pulver zermalmen würden: so werdet Ihr sehen, wie viele von jenen Juristen, Kaufleuten oder Landwirthen ohne tödtliche Wunden aus diesem furchtbaren moralischen Schlachtfelde sich herauszuretten im Stande sind.“

„Wenn so viele römisch-katholische Priester fallen, so kann man das sehr wohl verstehen. Durch das Gebot des Cölibats ist dem Priester der Weg verlegt, den Gott allen Menschen vorgezeichnet hat, um ehrbar, rechtschaffen und heilig zu leben.* Und nachdem sie durch den Papst des grossen, heiligen und göttlichen Schutzes, den Gott dem Menschen gegen seine eigene Begierde gegeben hat — der Ehe — beraubt worden sind, stellt man sie ohne Schutz, und unbewacht in die erschrecklichsten, schwersten und unwiderstehlichsten sittlichen Gefahren, die man sich nur denken kann, hinein. Diese unverheiratheten Männer werden gezwungen, vom Morgen bis zum Abend unter schönen Mädchen und reizenden, bezaubernden Frauen und zwar im Geheimen ohne Zeugen zuzubringen, die ihnen Dinge offenbaren, welche den härtesten Stahl schmelzen würden. Wie kann jemand erwarten, dass sie im Beichtstuhl aufhören sollen Menschen zu sein und stärker zu werden als Engel?“

„Aber nicht nur sind die katholischen Priester durch den Cölibat des Schutzes bar, den Gott dem Menschen als Wehr und Waffe gegen sein verderbtes Fleisch gegeben hat, sondern in der Beichte können sie auch mit der denkbar grössten Leichtigkeit alle jene bösen Neigungen der gefallenen menschlichen Natur befriedigen. Durch die Beichte wissen sie, welche von den sie umgebenden Frauen stark und welche schwach sind. Sie kennen diejenigen, welche jedem Angriff von seiten des Feindes widerstehen und auch diejenigen, welche keinen Widerstand leisten würden — ja, welche nach den betrügerischen Reizen der Sünde verlangen. Welch' eine fürchterliche Stunde für ein schwaches, sündhaftes Menschenkind! Was für furchtbare Kämpfe in dem armen Herzen! Welche übermenschliche Anstrengung und Kraft würde erforderlich sein, um als Sieger von jenem Schlachtfelde zurückzukehren, auf dem ein Simson und ein David tödtlich verwundet gefallen sind!“

Da erfahren wir, vor Gott und allen Menschen bestätigt, das furchtbare Verderben, welches die geheime Ohrenbeichte bringt und bringen muss.

Von 200 Priestern, die dem Pater Chiniqui gebeichtet haben, haben 179 d. h. über 89 Prozent, Sünden der Unzucht mit Beichtkindern vollbracht. Von ihnen hat der Eine allein gegen 1500 Frauen bez. Mädchen in der Beichte gehabt. „Von diesen hatte er nach seiner eigenen Angabe wenigstens Tausend durch Fragen über die gemeinsten Dinge sittlich völlig ruinirt oder doch schwer geärgert. Und diese Fragen hatte er lediglich gestellt, um sein eigenes verderbtes Herz zu befriedigen, ohne dass jene Beichtenden etwas von seinen sündlichen Gedanken und verbrecherischen Begierden je erfahren haben. Aber er bekannte auch, dass er nahezu 100 Beichtkindern, die auf seine gemeinen Anträge eingegangen seien, die Unschuld geraubt hätte.“

Ein angesehener Priester Hyacinthe hat öffentlich erklärt, dass von 100 Beichtvätern 99 mit den Frauen, welche bei ihnen beichten, Unzucht treiben.

Legen wir diese Zahlen zu Grunde und rechnen wir, dass auch nur zwei Beichtväter den Töchtern bez. der Frau eines Katholiken die Beichte abnehmen, so ergiebt sich, dass es fast für ein Wunder anzusehen ist, wenn die Töchter bez. die Frauen der Katholiken nicht durch die Ohrenbeichte an ihrer Sittlichkeit geschädigt werden.

Und die Führer der antichristlichen Partei wissen dies auch sehr wohl, wie wir dies im folgenden Briefe sehen werden.

Euer Heiligkeit unterthänigst gehorsamster

und der geliebten römischen Christen ergebenster

R. Grassmann.

---

* 1, Cor. 7, 2: Aber um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigenes Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann.

Antrages beweist noch nicht, daß die Kammer denselben auch annehmen wird, aber die starke Majorität zu Gunsten der Dringlichkeit läßt doch darauf schließen, daß die Kammer geneigt ist, in irgend einer Weise die Befugnisse der Untersuchungs-Kommission zu erweitern. Gleichzeitig will am Donnerstag der Deputirte von Marseille, Herr Bange, seinen Antrag auf Vertagung der Kommission erneuern, den er gestern zurückgezogen hatte, weil noch kein Ministerium bestand. Zu diesen beiden Anträgen wird also das neue Kabinet Stellung zu nehmen haben. Es galt bis gestern als beinahe zweifellos, daß jeder von der Kammer angenommene Antrag auf Erweiterung der Befugnisse der Untrsuchungskommission verworfen werde. Nun sind aber durch die bisherigen Feststellungen der Kommission eher Senatoren als Deputirte belastet, ein Umstand, der vielleicht den Senat veranlassen könnte, seine ablehnende Haltung aufzugeben.

Aus der gestrigen Sitzung der Untersuchungs-Kommission ist die Aussage des Senators Adrien Hebrard, seit dem Rücktritte Nefftzers politischer Direktor des „Temps", hervorzuheben. Derselbe hat erklärt, er sei, wie bekannt, seit 26 Jahren bei großen Unternehmungen von öffentlichen Arbeiten betheiligt; in dieser Weise habe er seit langer Zeit mit Eiffel in geschäftlichen Beziehungen gestanden, und als derselbe den Schleusenbau des Panama-Kanals übernommen, habe er von demselben einen Antheil an seinem mit der Gesellschaft abgeschlossenen Kontrakte erhalten. Eiffel habe aber dann vorgezogen, das Geschäft allein zu machen, worauf die Betheiligung Hebrard's in eine Kommission von etwa 2½ Prozent auf die Gesammtsumme des Geschäftes umgewandelt worden sei, was einen Betrag von etwa 1,600,000 Franks ausgemacht habe. Auf die Frage eines Kommissärs giebt Herr Hebrard zu, daß er diese Kommission ohne jede Gegenleistung erhalten habe, und auf eine weitere Bemerkung über die Höhe dieser Kommission erwiderte er, „wir konnten doch dieses Geschäft nach unserem Belieben reguliren". Jedenfalls ist dasselbe für den Direktor des „Temps" une bonne affaire gewesen. Und nota bene für den genialen Erbauer des Eiffelthurmes erst recht. Nur die Millionen kleiner Leute, welche die 1300 Millionen für das Panamakanal-Unternehmen zusammengebracht haben, werden wohl der Ansicht sein, daß ihre Ersparnisse in „eigenthümlicher" Weise verbraucht worden sind.

Paris, 8. Dezember. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Die von dem Ministerpräsidenten Ribot verlesene ministerielle Erklärung beginnt mit einer Uebersicht über die gegenwärtige Lage von allgemeinen Gesichtspunkten aus und betont, daß das neue Kabinet nach innen wie nach außen die Politik befolgen werde, welche die Zustimmung der Kammer gefunden habe. Die Erklärung hebt weiter hervor, daß die Regierung den aufrichtigen Willen hege, das Parlament und die Gerichte zu unterstützen, um Licht in der Panama-Angelegenheit zu verbreiten. Ebenso sei es ihr nicht minder eifriger Wunsch, den Grundsätzen der Trennung der öffentlichen Gewalten, denen Alle zugethan seien, treu zu bleiben. Die Fehler und Vergehen einzelner Persönlichkeiten dürften indessen nicht das öffentliche Leben zum Stillstand bringen. Die Erklärung weist sodann auf die Leistungen der Republik hin und namentlich auf das von der gegenwärtigen Kammer ausgeführte Werk; die Kammer müsse stolz auf dieses Werk ein und möge dasselbe weiter verfolgen. Die Erklärung führt alsdann aus, wie gefährlich es sei, allzuleicht sein Ohr Angebereien zu leihen, welche bezweckten, der öffentlichen Meinung Schlingen zu legen, die man vermeiden müsse. Es sei nothwendig, daß die Kammer die provisorischen Zwölftel bewillige und sich mit der Prüfung der Reform der Getränkesteuer beschäftige, sowie mit dem französisch-schweizerischen Abkommen. Zum Schlusse betont die Erklärung die Absicht der Regierung, das Parlament zu unterstützen, um in vollem Einvernehmen mit diesem ihre Aufgabe zu einem guten Ende zu führen zum Heile der Republik und Frankreichs.

Paris, 8. Dezember. (W. T. B.) Die Monarchisten werden am nächsten Montag in dem Wagram-Saale unter dem Vorsitz Kellers ein großes Meeting abgehalten, in welchem gegen die Enthüllungen in der Panama-Angelegenheit Protest erhoben werden soll.

Italien.

Rom, 7. Dezember. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen erklärte Lucifero, der Dreibund bezwecke ausschließlich die Erhaltung des Friedens; seit einiger Zeit sei wohl geäußert worden, die Sympathien zwischen den alliirten Nationen hätten sich verringert; er theile jedoch nicht diese Besorgniß und habe volles Vertrauen zum Minister des Auswärtigen Brin. Jeder Grund zur Unpopularität der Tripelallianz sei geschwunden, denn es sei erwiesen, daß dieselbe nicht die wirthschaftlichen Verhältnisse Italiens erschwert oder eine Verminderung der Rüstungen verhindert. Barzilai sprach die Ansicht aus, Brin habe es, indem er gewisse Uebertreibungen, in welche ein Anderer verfallen sei, vermied, wohl verstanden, dem Dreibunde den richtigen Charakter zu geben. Es sei nicht glaublich, daß in Parlamenten anderer Länder über das Verhalten Italiens im Dreibunde Mißtrauen geäußert wäre. Galli erblickte in den Worten Barzilais eine Anspielung auf Crispi und vertheidigte die Politik des letzteren, welche von der Kammer mit großer Mehrheit genehmigt worden sei und das Ansehen Italiens gesichert habe. Colajanni (äußerste Linke) bekämpfte alsdann die Politik Crispis und betonte, Crispi habe in seiner Rede zu Palermo selbst anerkannt, daß der Dreibund in allzu großer Hast erneuert worden sei. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Dezember. (W. T. B.) Der „Times" zufolge hätten chinesische Beamte in Kaschgar erklärt, die Sicherung Chinas erheische die Besitzergreifung des Pamir und Alichurs.

Dasselbe Blatt meldet, Portal werde auf seiner Reise nach Uganda von 500 Soldaten des Sultans von Sansibar begleitet werden.

Die „Times" veröffentlichen ein Telegramm aus Konstantinopel, wonach Verstärkungen nach Hedschas gesandt würden; die Pforte werde im Interesse der Ruhe den Gouverneur von Hedschas zurückberufen.

London, 8. Dezember. (W. T. B.) Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Buenos-Ayres von heute gemeldet: Der Kammerausschuß hat inder Kammer einen Budgetvoranschlag eingebracht, welcher die Einnahmen auf 19 Millionen Dollars Papier und 25¼ Millionen Dollars Gold und die Ausgaben auf 51 Millionen Dollars Papier und 13¼ Millionen Dollars Gold veranschlagt, in den Ausgaben sind die Kosten für Verzinsung und Tilgung der Morgan- und Funding-Bonds mit einbegriffen. Gerüchte über eine bevorstehende Kabinetskrisis sind im Umlauf.

** Die Kammer der Provinz Laplata hat ein vierjähriges Moratorium für die Hypothekenbank genehmigt. Die Stimmung im Senate ist dieser Maßregel günstig.

Rußland.

Petersburg, 8. Dezember. (W. T. B.) Die hier wohnhaften deutschen Staatsangehörigen hatten gestern zu Ehren des bisherigen deutschen Botschafters von Schweinitz ein Abschiedsdiner veranstaltet, an welchem gegen 500 Personen theilnahmen. Der scheidende Botschafter brachte dabei einen Trinkspruch auf sämmtliche deutschen Bundesfürsten und Regierungen aus.

Die parlamentarische Soiree beim Reichskanzler.

Es waren etwa 400 Personen, welche der Aufforderung des Grafen Caprivi gefolgt waren, „den Abend bei ihm zuzubringen", wie es auf den gedruckten Einladungskarten hieß. Man konnte nicht eigentlich sagen, daß es ein rein parlamentarischer Empfang war, zu dem sich die Gäste des Grafen Caprivi eingefunden, denn man sah viele Minister, vergangene, gegenwärtige und vielleicht auch zukünftige, Mitglieder des Bundesrathes, hohe Beamte, Mitglieder des Reichstags und eine ziemliche Anzahl Vertreter der Presse. Dieser siebenten Großmacht hatte man eine besonders freundliche Aufmerksamkeit zu Theil werden lassen, denn man sah da die Vertreter von Zeitungen aller Richtungen, so der „Vossischen Zeitung" und des „Berliner Tageblatts", der „Norddeutschen Allgemeinen" und der „Post", der „Täglichen Rundschau" und der „Neuen freien Presse", der „Frankfurter" und der „Kölnischen Zeitung", der „Times" und des „Daily Telegraph" u. s. w. Unter den Parlamentariern waren alle Fraktionen zahlreich vertreten. Die Freisinnigen stellten ein besonders großes Kontingent. Da waren Stauffenberg, Rickert, Barth, Bamberger, Schrader, Langerhaas, Knörcke, Hermes, Horwitz, Stephan, Munckel, Virchow, Krause, Müller (Glogau), Goldschmidt, Witte, Eberty, Brömel, Wöllmer, Hacke, Alex, Meyer, Schmidt (Elberfeld), Seelig. Da eben noch Prinz Carolath und Rösicke, die ja auch zu den entschieden Liberalen zählen.

Graf Caprivi begrüßte jeden der Eintretenden mit besonderer Freundlichkeit und ließ sich verschiedene Männer der Feder direkt vorstellen, um mit ihnen längere oder kürzere Zeit auf das angeregteste zu plaudern. Allerdings gab es da keine Staatsgeheimnisse zu enthüllen oder etwa politische Stimmung zu machen. Der Gastgeber allein kam dabei in liebenswürdigster Weise zu Wort. Nur einmal wurde die Politik, wenn auch in humoristischer Weise gestreift; der hannoversche Abg. Hastedt (natlib.), der den Reichskanzler begrüßte, kam auf die wichtigen Vorlagen zu sprechen, welche zur Zeit die Volksvertretung bewegen, und meinte scherzend, es würde doch gut sein, wenn die Regierung den Abgeordneten, die sich vor so schwierige Entscheidungen gestellt sähen, etwas nachgiebig entgegenkomme. „Was sind Sie eigentlich in ihrem Privatverhältniß?" fragte der Kanzler. „Ach, Excellenz, leider Brauer!" „Ja", meinte Graf Caprivi, „das möchte ich auch sein. Wenn ich Brauer wäre, wie gern würde ich dann entgegenkommen!" In das heitere Lachen der Umstehenden stimmte natürlich der also Apostrophirte aus vollem Herzen mit ein.

Die glänzenden Empfangs-Salons füllten sich inzwischen mehr und mehr, und die Geladenen begaben sich in den Kongreß-Saal, wo ihrer ein lecker bereitetes Büffet in reichster Ausstattung harrte. Zwanglos nahm man an den aufgestellten Tischen Platz und labte sich an der trinkbaren Dreibund-Bewirthung denn außer Münchener Bier ward man mit österreichischem, italienischem Wein und deutschem Sekt in ausgiebigstem Maße von der zahlreichen Dienerschaft, die unermüdlich ihres Amtes waltete, versehen.

Die Wogen der Unterhaltung flutheten höher, und man konnte bemerken, welches Interesse die Anwesenden am lebhaftesten bewegte, als man sah, daß der umringteste der Abgeordneten wohl der Rechtsanwalt Munckel war, der fortwährend Rede stehen mußte über die Peripetien der gestrigen Ahlwardt-Verhandlung, die auch auf konservativer Seite nur mit sehr gemischten Gefühlen beurtheilt wurden. In die Konversation mischte ein vortreffliches Militär-Orchester seine Melodien, die den Schwall von Rede und Gegenrede nur in leichter Dämpfung zu übertönen vermochten. Politik wurde nur ein wenig getrieben, nämlich Kolonialpolitik. Denn man rauchte nach dem Souper nicht nur Havannas, sondern auch echte Neu-Guinea-Zigarren, von denen dahingestellt bleiben mag, ob sie geeignet waren, wirksame Propaganda für die Kolonialpläne der Reichsregierung zu machen.

Graf Caprivi, der inzwischen unermüdlich die Honneurs gemacht hatte und von einigen Offizieren in liebenswürdigster Weise darin unterstützt worden war, kam selbst keinen Augenblick zur Ruhe und zeigte durch die Wahl der Herren, mit denen er sich unterhielt, daß er den Kongreßsaal als ein politisch-neutrales Gebiet betrachte, auf welchem die Waffen ruhen und des Krieges Stürme schweigen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Dezember. Alle Denen, welche an einer schönen Schlittenfahrt Freude haben, wird jetzt auch in Stettin eine vorzügliche Bahn geboten. Herr Kommerzienrath Quistorp hat vielfach an ihn gerichteten Bitten nachgegeben und hat die sämmtlichen auf seinem Terrain, sowie auf dem des pommerschen Industrievereins gelegenen Privatwege zum Schlittenfahren freigegeben. Ferner hat die Militärbehörde für diesen Zweck die Passage an der Kaiser Wilhelmstraße durch den sogenannten „Schipka-Paß" sofort gestattet und schon in den nächsten Tagen dürfte auch am Paradeplatz, Ecke der Kaiser-Wilhelmstraße, ein Schlittenhalteplatz eingerichtet werden. Es läßt sich wohl erwarten, daß die so geschaffene Schlittenbahn sehr viel benutzt und dadurch fortgesetzt in vorzüglichem Zustande erhalten bleiben wird, so lange die kalte Witterung anhält.

* Strafkammer I. des Landgerichts. Im Mai d. J. verunglückte auf dem Gehöft des Bauern Devantier ein an der Häckselmaschine beschäftigter Knecht Namens Falk, indem er von einem Rade erfaßt wurde. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, welche nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführten. Der Bauernsohn Albert Devantier und der Knecht Herm. Völker sollen diesen Unfall durch mangelhafte Beaufsichtigung der betreffenden Maschine verschuldet haben, sie hatten sich deshalb gestern vor dem genannten Gericht wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Der Erstangeklagte, welcher zur Zeit des Unfalls am Göpelwerk beschäftigt war, hatte dem Völker die Aufsicht beim Häckselschneiden übertragen und der letztere hat, um eine Aenderung vorzunehmen, den Schutzkasten von dem Triebwerk entfernt und nachher nicht wieder aufgesetzt. Der Gerichtshof gab sein Urtheil dahin ab, daß Devantier freizusprechen sei, Völker dagegen habe seine Pflicht gröblich vernachlässigt und wäre gegen denselben auf 3 Monate Gefängniß erkannt worden.

Ferner verhandelte die Strafkammer gegen den Knecht Herm. Harder, welcher der fahrlässigen Körperverletzung beschuldigt wird. Am 17. Januar d. J. wurde die Frau des Schmiedemeisters Anders in der Neuen Straße durch einen vom Angeklagten geführten Schlitten umgeworfen und erlitt dabei einen Bruch des linken Schenkelhalses, dessen Heilung gegen 8 Wochen in Anspruch nahm. Auch jetzt kann die Verletzte nur mit Hülfe von Krücken gehen und ist es nach Aussage des Arztes möglich, daß sie überhaupt nicht wieder den vollen Gebrauch ihrer Glieder zurückerlangt. Der Staatsanwalt hielt unter diesen Umständen eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen für angemessen, der Gerichtshof ging jedoch in seinem Urtheil über den Antrag hinaus und erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge hat der Unterrichtsminister dem Ersuchen des Vorstandes des Vereins für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte entsprechend die königlichen Provinzial-Schulkollegien veranlaßt, dem Unternehmen förderlich zu sein. Die Leiter höherer Lehranstalten sollen nach dem Wunsch des Ministers die Veröffentlichungen der Gesellschaft anschaffen und die Jahresprogramme der ihnen anvertrauten Schulen für Zwecke der Schulgeschichte noch mehr als es bisher schon mehrfach geschehen ist, nutzbar machen.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 7. Dezember. Die Ersatzwahlen der Wahlmänner zur Wahl eines Mitgliedes für das Haus der Abgeordneten an Stelle des ausgeschiedenen Major a. D. und Fideikommißbesitzers Herrn von Below-Saleske fanden heute im Rathhause hierselbst unter äußerst schwacher Betheiligung — in einem Bezirk konnte kaum das Bureau vollzählig gebildet werden — statt. In der dritten Abtheilung des ersten Bezirks wurde Herr Brauereibesitzer Herr, in der dritten Abtheilung des zweiten Bezirks Herr Kaufmann August Ladwig, im dritten Wahlbezirk in der zweiten Abtheilung Herr Kaufmann Keitzke, in der dritten Abtheilung Herr Fabrikbesitzer Ventzke gewählt. Die Hauptwahl findet am 15. d. Mts. in Stolp im Schützenhaussaale statt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 8. Dezember. (Prozeß Ahlwardt. Neunter Verhandlungstag.) Landgerichtsdirektor Brausewetter eröffnete die heutige Sitzung um 11 Uhr. Die Anwesenheit des leitenden Arztes des Untersuchungs-Gefängnisses, Geh. Med.-Raths Dr. Lewin, sowie des Gerichtsarztes Sanitätsraths Dr. Mittenzweig in dem Gerichtssaal vor Beginn der Verhandlung, ließ darauf schließen, daß irgend Jemand, dessen Anwesenheit in dem Prozeß unbedingt nothwendig ist, erkrankt sei. Bald verbreitete sich das Gerücht, Ahlwardt sei krank. Die beiden Aerzte begaben sich, nachdem sie mit dem Ersten Staatsanwalt und dem Präsidenten Rücksprache genommen, gemeinschaftlich fort, vermuthlich in das Untersuchungsgefängniß, von wo sie nach etwa halbstündiger Abwesenheit wieder zurückkehrten; während dessen herrschte in dem Saale eine allgemeine Spannung. Der Präsident theilt mit, daß Ahlwardt erkrankt sei, und fragt, welche Anträge der Staatsanwalt etwa zu stellen habe. Der Staatsanwalt erhebt sich: Auch mir ist diese Meldung heute Vormittag zugegangen, und ich habe mich deshalb mit dem Arzt in das Gefängniß begeben, wo ich erfahren habe, daß gestern Abend nach Schluß der Dienststunden der Rechtsanwalt Hertwig, der frühere Vertheidiger des Angeklagten, zu diesem in das Gefängniß gekommen ist, und daß ihn auch der Oberaufseher bedauerlicherweise zugelassen hat, in der Meinung, Hertwig sei noch der Vertheidiger des Angeklagten, weshalb er ihn nicht nach seiner Befugniß gefragt hat. Ich will dies hierdurch der Oeffentlichkeit bekannt geben." Der Präsident verlas hierauf das ihm schriftlich überreichte Gutachten der Aerzte, demzufolge an Ahlwardt eine Trockenheit und Brennen im Rachen, eingenommener Kopf und beschleunigter Puls beobachtet wurde. Die Diagnose lautet auf Rachen- und Blasen-Katarrh, welcher voraussichtlich morgen gehoben sein werde. Heute sei der Angeklagte nicht vernehmungsfähig. Der Präsident vertagte hierauf die Sitzung bis morgen, Freitag Vormittag um 10 Uhr.

Schiffs-Nachrichten.

Christiania, 8. Dezember. Während eines orkanähnlichen Schneesturmes ist auf Maaholm bei Langesund der Schooner „Stanley" gestrandet und zerschlagen. Die ganze Besatzung fand ihr Grab in den Wellen, die Leiche des Kapitäns ist ans Land getrieben.

Aus Liverpool wird gemeldet, daß das norwegische Barkschiff „Dronningen" vorgestern an der Mündung des Merseyflusses mit der ganzen Besatzung untergegangen ist.

Aus Arendal wird gemeldet, daß der Schooner „Tyri" bei den Torungerne strandete und zerschlug; der Kapitän rettete sich auf einer Planke ans Land, die übrigen sechs Mann der Besatzung ertranken.

Börsen-Berichte.

Posen, 8. Dezember. Katholischen Feiertags wegen keine Börse. — Wetter: Schnee.

Köln, 8. Dezember. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Magdeburg, 8. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14 55. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,85. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,65. Matt. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 13,82½ bez., 13,87½ B., per Januar 13,92½ bez., 13,95 B., per Februar 14,02½ bez., 14,05 B., per März 14,12½ bez., 14,15 B. — Stetig.

Hamburg, 8. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 77.50, per März 76,50, per Mai 75,00, per September 74 75. — Fest.

Hamburg, 8. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 13,87½, per Januar 13,97½, per März 14 20, per Mai 14,37½. — Fest.

Pest, 8. Dezember. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Paris, 8. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl träge, per Dezember 47,40, per Januar 48,10, per Januar-April 48,40, per März-Juni 49,10. Spiritus fest, per Dezember 46,25, per Januar 46,75, per Januar-April 46,75, per Mai-August 47,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 8. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Rüböl matt, per Dezember 57,00, per Januar 57,50, per Januar-April 58,25, per März-Juni 59.00. Mehl ruhig, per Dezember 48,10, per Januar 48,10, per Januar-April 48,40, per März-Juni 49,10. — Spiritus beh., per Dezember 46,50, per Januar 46,50, per Januar-April 46,75, per Mai-August 46,75.

Havre, 8. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 101,25, per März 96 50, per Mai 94,50. — Behauptet.

Glasgow, 8. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 9½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 8. Dezember. In den Kreisen des politischen Mittelstandes scheint eine wachsende Verbitterung gegen die Versöhnungspolitik der polnischen Fraktionen vorhanden zu sein. Der „Orendownik", ein gemäßigtes Organ des polnischen Mittelstandes, wendet sich gegen die Rede des Abgeordneten Koscielski und erklärt, die Hofpartei habe keineswegs die polnische Gesellschaft hinter sich. Man wisse, was es bedeute, wenn Herr von Koscielski sage, er wünsche keinen Krieg mit Rußland.

Königsberg i. Pr., 8. Dezember. Laut hier eingetroffenen Nachrichten aus Mlawa sind in verflossener Woche sechs Personen an der Cholera erkrankt, drei Kinder und ein Mann starben. Zwei Frauen befinden sich noch im Lazareth. In einem 10 Kilometer von Mlawa entlegenen Dorfe ist die Cholera neu aufgetreten. Vier Erkrankungen und ein Todesfall sind bis jetzt festgestellt.

Paris, 8. Dezember. Gegen alle Abgeordnete und öffentliche Beamte, welche Beträge von der Panama-Gesellschaft erhalten haben, ohne hierüber in den Büchern Belege vorlegen zu können, hat der Oberstaatsanwalt beschlossen, die Anklage wegen Bestechlichkeit zu erheben. Mit Rücksicht auf diese weiteren Maßnahmen soll der Verhandlungstermin nach dem 10. Januar verschoben werden.

„Libre Parole" ist in der Lage anzukündigen, daß Bourgeois beabsichtige, sämmtliche Mitglieder des Panamaverwaltungs-Rathes verhaften zu lassen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 8. Dezember. Wie unser Korrespondent aus Abgeordneten-Kreisen erfährt, wird sich das neue Kabinet wegen seiner Haltung in der Panamaaffaire heute durch einen befreundeten Abgeordneten interpelliren lassen. In der Beantwortung wird Bourgeois erklären, daß die Regierung die Frage der Obduktion Reinachs und die Mittheilung der Panama-Akten einem Kommissionsbeschluß unterbreiten werde. Die Regierung rechnet auf beträchtliche Mehrheit.

Paris, 8. Dezember. Deputirtenkammer. Die heutige Sitzung fand unter großem Zudrange des Publikums statt. Nachdem Ministerpräsident Ribot die ministerielle Erklärung verlesen hatte, verlangte der Deputirte Hubbard, den Ministerpräsidenten über die Bedingungen zu interpelliren, unter denen die Regierung bereit sei, der Panama-Kommission ihre Unterstützung zu gewähren. Ribot forderte sofortige Diskussion, während der Deputirte Brisson dieselbe bis morgen vertagt zu sehen wünschte, um eine vorläufige Verständigung zwischen der Kommission und der Regierung herbeizuführen. Ribot lehnte die Vertagung ab und erklärte, das Kabinet müsse wissen, ob es das Vertrauen der Kammer besitze. Hierauf wurde die sofortige Diskussion mit großer Majorität beschlossen.

Die Deputirtenkammer nahm zu der Interpellation Hubbard über die Bedingungen, unter denen die Regierung bereit sei, der Panama-Kommission ihre Unterstützung zu gewähren, mit 306 gegen 204 Stimmen eine das Vertrauen zu dem Kabinet ausdrückende Tagesordnung an.

Rom, 8. Dezember. Kammer. Der Minister Brin hob bezüglich der Anwesenheit nur eines deutschen Kriegsschiffes bei der Columbus-Feier in Genua hervor, daß Frankreich die Feier benutzt habe, um den König von Italien, in Erwiderung der dem Präsidenten der französischen Republik in Toulon von der italienischen Marine dargebrachten Huldigung, zu begrüßen. Die Ankunft des französischen Geschwaders in Genua hatte daher einen besonderen Charakter und um diesen zu erhalten, hätten die Regierungen nach vorherigem Einverständniß die Entsendung ihrer Kriegsschiffe geregelt.

Valenciennes, 8. Dezember. Durch eine in einer hiesigen Destillerie vorgekommene Explosion wurden drei Personen getödtet, zwei verwundet. Die entstandene Feuersbrunst richtete bedeutenden Materialschaden an.

London, 8. Dezember. In Bromley ist ein Kind an Cholera gestorben. Die Mutter und zwei andere Kinder erkrankten ebenfalls unter Symptomen von asiatischer Cholera.

Wetteraussichten für Freitag, den 9. Dezember 1892.

Vorherrschend wolliges Wetter mit leichten Schneefällen, gelindem Frost und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. Dezember, — 1,26 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 7. Dezember, + 0,55 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. Dezember, + 0,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. Dezember, Oberpegel + 4,44 Meter, Unterpegel — 0,80 Meter. — **Warthe** bei Posen, 7. Dezember, + 0,02 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 7. Dezember, — 0,21 Meter. — **Netze** bei Usch, 7. Dezember, + 0,74 Meter.

Berlin, den 8. Dezember 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 00 b
do. do.	3½%	99,90 bG
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90 G
do. do.	3½%	100,10 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98 20 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	98 20 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 G
Berliner Pfdbr.	5%	112,76 G
do. do.	4½	108 60 G
do. do.	4%	104,50 G
do. do.	3½%	98 50 B
Kur.- u. Neumärk	3½%	—,—
do. neue	3½%	98,00 G
do.	4%	—,—
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,10 b
do.	3%	84,75 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95 90 G
Pommersche do.	3½%	97,25 G
do. do.	4%	— —
Posensche do.	4%	101 80 B
do. do.	3½%	96,60 B
Sächsische do.	4%	10 .00 B
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	105,80 b
Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	95,80 G
Westfälisch. do.	4%	103 20 b
do. do.	3½%	98,50 b
Westpr. rittersch.	3½%	96,75 G
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	102 90 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,00 G
do. do.	3½%	98 20 b
Posensche do.	4%	102 80 G
Preußische do.	4%	103 00 b
Rh. u. Westf. do.	4%	103 40 G
Sächsische do.	4%	103 60 b
Schlesische do.	4%	102,80 G
Schl. Holst. do.	4%	102 90 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104 00 G
Bayerische Anl.	4%	106,90 bG
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85 00 G
Hamburg. Rente	3½%	97 25 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,30 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,25 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,10 bG
Meininger Guld.-Loose		28 50 b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	48 00 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 80 bB
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,00 bG
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	93,60 b
Italienische Rente	5%	92,60 b
Mexican. Anleihe	6%	78 30 b
do. do. 20 L. St.	6%	82,50 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	— —
Oesterr. Gold-R.	4%	98 25 bB
do. Papier-R.	4⅕%	82,50 b
do. do.	5%	85 40 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	82 20 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,60 b
do. Cred. 100 1858	—	334,75 b
do. 1860er Loose	5%	126 00 b
do. 1864er Loose	—	324 30 G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,25 b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102 25 G
do. do. amortb.	5%	87 00 bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	96 90 b
do. do. 1887	4%	— —
do. Goldrente	6%	103 80 bG
do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	68 90 bB
do. Präm.-A. 1864	5%	151,80 b
do. do. 1866	5%	139 00 G
do. Bodencr. neue	4½%	99 20 G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	82 2 b
do. Rente	5%	76,00 bG
do. do. neue	5%	76 20 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96 90 G
Ungarische Papier-Rente	5%	86 10 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	42,00 G
Frankf. Güterb.	4%	68 00 b
Lübeck-Buchen	4%	140 75 b
Mainz-Ludwigh.	4%	110 40 G
Marb.-Mlawka	4%	58 50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 70 b
Ostpr. Südbahn	4%	69.40 b
Saalbahn	4%	21,30 bG
Stargard-Posen	4½%	102,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis	3%	65 20 b
Dux-Bodenbach	4%	217,40 b
Gal. Carl-Lud.	4%	—,—
Gotthardbahn	4%	156 00 b
It. Mittelm.-B.	4%	108 25 G
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Breß	3%	66,30 b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	— —
do. Nordwb.	5%	— — b
do. Lit. B. Elbth.	4%	96,00 b
Südöst. (Lomb.)	4%	39 50 b
Warschau-Ter.	5%	101,10 G
do. Wien	4%	196 80 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,25 b
Marb.-Mlawka	5%	105,90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 80 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	— —
do. Starg.-Pos.	4%	101 40 G
Saalbahn	3½%	— —
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	84 50 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 90 G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,10 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 G
Oest. Franz-Std. alte gar.	3%	79,30 B
Oest. Franz-Std. 1885 gar.	3%	77 00 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 00 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,80 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 40 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,20 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	96,80 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	— —
Jelez-Orel gar	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99 00 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	90 50 G
Kursk-Charkow g.	4%	— —
do. Chark.-Aso Oblig.	4%	96,60 b
Kursk-Kiew gar.	4%	95,60 bG
Losowo-Sewastop.	5%	95 40 G
Mosco-Rjäsan	4%	92 60 bG
do. Smolensk. g.	5%	101 00 B
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	99,60 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	90 60 bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,30 G
Rybinsk-Bologye	5%	—,—
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,80 G
Transkaukasisch. g.	3%	79 20 bG
Warschau-Terespol	5%	102,00 B
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 00 b
Wladikawkas gar.	4%	91 60 G
Zarskoe-Selo	5%	— —
Northern Pacific I.	6%	110,50 b
Oregon Railway Nav.	6%	92 50 bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,30 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 80 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 70 b
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25 B
do. do. do.	4%	102,20 bG
do. do. conv.	4%	102,20 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —
do. do. do.	3½%	95 60 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 75 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G
Pr. B.-Cr. Ser. 8. 9 (rz. 100)	4%	100 60 B
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,40 G
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	— —
do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do.	3½%	95,50 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	95,20 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	— —
do. do. do.	4%	102,00 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90)	4%	100,60 b
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	104 50 B
do. do. (rz. 110)	4%	101 50 G
do. do. (rz 100)	4%	100 75 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	64,80 G
Berliner Cassenver.	8¼	—,—
do. Handelsges.	9½	132,50 b
do. Prod.-Hdl.	—	— —
Bresl. Disc.-Bank	9	96 80 b
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	10	158,60 bG
Dtsch. Genossensch.	8	116 00 G
Disc.-Command.	11	176,20 b
Dresdner Bank	10	137 50 G
Nationalbank	6	110 00 b
Pomm. Hyp. conv.	6	112 00 G
Pr. Centr. Bod.	10	166 50 b
Reichsbank	8½	149,70 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	11	125,50 bG
Bochum. Bgw. A.	6	32 00 bG
do. Gußstad.	—	117 10 b
Bonifacius	13⅓	98 00 bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarch.	6	77,75 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	57 00 G
Gelsenkirchener	11	136 05 bG
Harkort Bergw.	—	96,50 bG
Hibernia	19	116 00 b
Hörder Bergw.	—	8,00 G
do. conv.	—	14.90 b
do. St.-Pr.	—	84,50 bG
Hugo	10	83,75 bG
Kön.- u. Laurah.	—	96,10 b
Louise Tiefbau	—	66,10 b
Märk.-Westf.	—	199,50 bG
Oberschlesisch	5	43,05 bG
Stolberg-Zink-H.	1½	32 25 b
do. do. St.-Pr.	8½	107,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —
Ahrens do.	0	48 50 B
Böhmisches do.	14	202,50 b
Bock do.	0	43 50 bG
Bolle do.	6	75 00 G
Landré do.	8	131,00 bB
Tivoli do.	4	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	56,70 B
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	120,10 bG
Chem. Fabr. Leopoldshall	—	76 00 bG
Chem. Fabr. Oranienburg	7½	— —
do. St.-Pr.	7½	86,00 bG
Chem. Fabr. Schering	19	270 00 bG
Chem. Fabr. Staßfurter	—	138,25 b
Chem. Fabr. Union	11	139 25 G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	207 00 B
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—
Danz. Oelmühle	5	93 00 bG
Dessauer Gas	10	164,65 G
Nobel Dyn. Trust	6	186,00 bG
G.-F. Harb.-Wien	—	258 00 b
Löwe u. Co.	18	224 10 G
Magd. Gas-Ges.	4½	89,60 G
		119,50 G
Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	131 00 G
do. (Lüders)	3	139,75 b
Grusonwerke	—	— —
Hallesche	35	
Hartmann	—	130,10 bG
Pomm. conv.	6	—,—
Schwartzkopf	—	320 00 bG
St. Vulc. L. B.	8	106 75 bB
Nordd. Lloyd	7	94,40 b
Wilhelmshütte	—	55,50 G
Siem. Glas-Ind.	11	169,75 G
St.-B. Cementf.	5	—,—
Stral. Spielkart.	—	101,60 G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	215 75 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	76 00 B
Stett. Pferdeb.	2½	—,—
N. St. Dampf.-C.	4	74,00 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11060 00 G
Berliner Feuer.	158	2000,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G
do. Leben	172½	— —
Colonia, Feuerv.	400	9502,00 G
Concordia, L.	45	1135 0 G
Elberfeld. F.	270	6030 00 bG
Germania	40	1000 00 G
Magd. Feuer	206	39000 b
do. Rückv.	45	940 00 B
Preuß. Leben	37,5	— —
Pr. Nat.-V. St.	66	— —
Providentia	45	265,00 G
Turingia	240	4100,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5.
Privatdiscont 2¾ G.

Wechsel		Cours vom 8. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 bG
do. 2 Monat	2½%	167,80 B
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 bG
do. 2 Monat	3½%	80 55 G
London 8 Tage	2½%	20 34 b
do. 3 Monat	2½%	20,235 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 b
do. 2 Monat	3%	80,60 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	169,20 b
do. 2 Monat	4½%	168,45 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 95 G
Petersburg 3 Wochen	6%	200 80 b
do. 3 Monat	6%	199,30 b
Warschau 8 Tage	6%	201 25 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,70 G
Sovereigns	—,—
20 Francs per Stück	16,20 G
Dollar	4 1825 G
Engl. Banknoten	20,315 G
Franz. Banknoten	81,15 b
Oesterr. Banknoten	169,60 b
Russ. Note	[illegible]

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

7)

„Um Gotteswillen, wie ist das möglich?“ fragte ein benachbarter Edelmann, der sich zuerst von seinem Erstaunen erholte. „Dann wären ja die Morski's weder Polen noch überhaupt Slaven?“

Ignacy schaute ihn hoheitsvoll an und erwiderte dann stolz:

„Mein Herr, wenn ich Ihnen die Geschichte meines Geschlechtes vor Augen führen wollte, so würden Sie zugeben müssen, daß zu jener Zeit, da der erste Ahnherr meines Hauses lebte, weder Polen noch Slaven existirten. Die Gottesmutter war ja auch keine Polin, doch dieser Umstand bildete für sie kein Hinderniß, den himmlischen Thron zu besteigen.

„Die Morski's gehören also zum Stamme Davids?“ forschte jener unerschrocken weiter.

„Allerdings, mein Herr!“ erwiderte Morski verlegen und etwas zögernd; denn er sah selbst ein, welch kolossale Dummheit er begangen hatte.

„Hi, hihi, Juden!“ lachte jemand leise.

Allein dieses Lachen vernahmen nicht nur die meisten der Anwesenden, sondern auch der Schloßherr hörte es und zuckte leicht zusammen, als hätte ihn ein vergifteter Pfeil getroffen; er wollte überraschen und glänzen, und was erreichte er? Nichts, als Hohngelächter. Doch das Maß war noch nicht voll, er sollte an diesem Abend den bittern Kelch bis zur Neige leeren. Als man sich später zu Tische setzte, erhob sich einer der Gäste und brachte einen Toast auf das Geschlecht der Morski's aus, welches nicht blos älter als die Polen und die Slaven, sondern sogar noch älter als die Griechen und die Römer, ja selbst mit der Mutter Jesu und dem Könige David blutsverwandt sei.

Ignacy Morski wäre vor Scham und Aerger am liebsten in die Erde gesunken, doch er wußte all diese Sticheleien und ironischen Bemerkungen ruhig über sich ergehen lassen.

„Nun bei einer so vornehmen Verwandschaft müßte es doch mit seinen Finanzen besser stehen,“ bemerkte ein anderer höhnisch mit halblauter Stimme.

Morski biß sich auf die Zunge, aber am nächsten Tage gab er in aller Frühe den Befehl, jenes ominöse Bild aus dem Ahnensaale zu entfernen. Gedemüthigt und tief niedergeschlagen suchte er mit fieberhafter Hast nach einem neuen Mittel, um seinem Hause frisches Ansehen zu verleihen, und er schien dieses Mittel endlich gefunden zu haben. Während seines Aufenthaltes in deutschen und französischen Ländern hatte er soviel mit Herzögen, Fürsten und Grafen verkehrt, und dieser Verkehr erweckte in ihm eine namenlose Sehnsucht nach einem hochtönenden Titel. Warum sollte ihm das nicht erreichbar sein? Oder war etwa sein Blut schlechter und geringer, als das Blut anderer Edelleute? Früher hatte man sich recht gut ohne Titel behelfen können, aber in einer solch demokratischen Zeit, wie die heutige, ging das nicht mehr an. Im folgenden Winter reiste er deshalb nach Lemberg und von dort nach Wien, und als er nach einigen Monaten zurückkehrte, waren seine Equipagen, seine Koffer und Livreen der Dienerschaft mit neunzinkigen Kronen geschmückt, die „ausnahmsweise“ etwas sehr groß ausgefallen waren. Ignacy Morski hatte die Grafenwürde erlangt. Freilich kostete ihn diese Spielerei ein großes, schönes Stück Wald, allein wem ging das etwas an? Und gab es nicht noch genug Bäume in der Welt?

Während die alten fast hundertjährigen Bäume auf dem Bug und auf der Weichsel ihre Reise nach Danzig machten, trank man im Schlosse zu Orlow Champagner und stieß auf das Wohl des gräflichen Hauses an. Es hatte sich heute eine große Gesellschaft hier versammelt; die gesammte benachbarte Aristokratie war gekommen, um dem Grafen und der Gräfin ihren Glückwunsch darzubringen. Graf Morski strahlte vor Glück: mit der Miene eines Diplomaten dankte er für die Huldigung, welche man seiner Familie darbringe, und betonte schließlich ausdrücklich, er sei fest entschlossen, mit seiner ganzen Manneskraft und Mannesmuth gegen den immer mehr anschwellenden Strom der Demokratie anzukämpfen. Nun erhob sich derselbe Edelmann, der damals den Schloßherrn wegen des Gemäldes mit der Illustration der Familienlegende so sehr in die Enge getrieben hatte, und erwiderte, es wäre sehr zu beklagen, daß die regierenden Fürsten die Morski's nicht bereits früher mit dem Grafentitel geschmückt hätten; denn seit dem Könige David, von welchem jene abstammten, wäre niemand auf die Gedanken gekommen. Morski schäumte vor Wuth, doch er mußte gute Miene zum bösen Spiele machen und die bittere Pille hinunterschlucken; seine Vorfahren wären stets zur Führung des Grafentitels berechtigt gewesen, antwortete er, aber freiwillig hätten sie auf dieses Vorrecht verzichtet, weil sie vor dem übrigen Adel nichts voraushaben wollten.

„Eine schöne Bescheidenheit, eine edle Brüderlichkeit, Herr Graf!“ rief sein Nachbar. „Allein wie dürfen wir Edelleute es wagen, mit den Morski's uns auf gleichen Fuß zu stellen! Wir hatten ja einstens blos das Recht, einen König zu wählen, doch in ihren Adern fließt echtes königliches Blut. Denn war die Mutter des Königs David nicht eine Morska? Im Hinblick auf diese Ihre königliche Abstammung hat Ihnen des österreichischen Kaisers Majestät die Grafenwürde verliehen.“

„Er stichelt in einem fort,“ raunte der junge Graf Eustache mit finster zusammengezogenen Brauen seinem Vater zu.

„Das thut nichts,“ entgegnete ebenso leise der frischgebackene Graf. „Man muß lernen Kränkungen mit Anstand geduldig zu ertragen.“

„Nur so wird man Graf?“ höhnte der junge Morski.

„Wenn sie nach Hause kommen, werden sie lachen und Witze machen“, antwortete sein Vater. „allein das kann mich durchaus nicht alteriren. Nach ein paar Jahren ist Gras darüber gewachsen, und Niemand denkt mehr daran, daß wir uns den Grafentitel gekauft haben. Siehe, mein Sohn, so entstehen neue Geschlechter!“

„Mein lieber Papa, laß Dich umarmen!“ rief Eustache belustigt. „Deine Philosophie gefällt mir.“

Wenige Tage später kehrte der junge Morski nach Paris zurück, wo er sich bereits früher längere Zeit aufgehalten hatte, um sich nach dem Willen seines Vaters auf die diplomatische Karrière vorzubereiten. Allein womit er sich in dem modernen Babylon die Zeit verkürzte, das wußte er eigentlich nur allein. Während sein Vater nach Titeln und Würden trachtete, um mit Hülfe derselben seinem Sohne zu Ehre und Ansehen in der Welt zu verhelfen, stürzte sich Eustache in den Strudel tollster und leichtsinnigster Vergnügungen. Nachdem man sich den Grafentitel gekauft hatte, kam er zu der Ueberzeugung, daß auf Erden alles für Geld käuflich sei; leichtsinnig, herzlos, hochmüthig und selbstsüchtig, wie er war, kostete er mit vollen Zügen den Becher irdischer Lust, wobei er gewissen- und schonungslos fremde Rechte mit Füßen trat. So verflossen mehrere Jahre. Endlich erhielt Graf Eustache, Dank den rastlosen Bemühungen seines Vaters, einen Posten bei der galizianischen Gesandtschaft in Wien. Nun begann das tolle Leben von neuem. Um jedoch die ganz bedeutenden Summen aufbringen zu können, welche die noblen Passionen des jungen Herrn verschlangen, mußte Graf Ignacy seine Güter in bedenklicher Weise belasten und außerdem seinen Haushalt nicht wenig einschränken.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 8. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachungen vom 17. November und 5. Dezember d. J. bringe ich hierdurch nochmals zur öffentlichen Kenntniß, daß die von Seiten der Stadt auszuführenden Reinigungen der Straßen- und Bürgersteige vom Schnee an den in der diesseitigen Bekanntmachung vom 14. Oktober 1891 bezeichneten Tagen stets in der Nachtzeit und zwar von 10 Uhr Abends ab ausgeführt werden sollen.

Mit dem Bestreuen der Bürgersteige bei Glätte hat die Stadtgemeinde, soweit nicht der Stadt gehörige Grundstücke in Betracht kommen, **Nichts** zu thun.

Jeder Eigenthümer oder **Verwalter** eines hiesigen Grundstücks ist hiernach und mit Rücksicht auf die Vorschriften der Polizei-Verordnung vom 11. März 1891 **verpflichtet, den Bürgersteig**

I. **bei Schneefall,** welcher vor oder nach der von der Stadt ausgeführten Reinigung stattfindet — **also am Tage stets** — vorlängs seines Grundstücks vom Schnee zu reinigen,

II. **bei Glätte** in der Zeit von früh 7 Uhr bis Abends 10 Uhr mit Sand, Asche oder anderem abstumpfenden Material zu bestreuen.

Die Grundstückseigenthümer ersuche ich deshalb noch einmal dringend, ihren diesbezüglichen Pflichten nunmehr zu genügen und bemerke gleichzeitig, daß ich gegen Säumige unnachsichtlich mit Strafen vorgehen werde.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr**, sollen im Kruge zu **Daber** vom diesjährigen Totalitätseinschlag **Kiefern, Knüppel** und **Reiser** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Prechel,
Förster.

Die Auferstehung der Todten!
Oeffentlicher Vortrag

Freitag, Abends 8 Uhr, **Prutzstr. 4.**
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15.

Freiwillige Krieger-Sanitäts-Colonne.

Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr bei Herrn **Kotz**, Gutenbergstr.: **Gemüthliches Beisammensein, Konzert.** Nachdem: **Kränzchen.** Entree à Person 20 ₰. Kameraden der Krieger-Vereine und deren Freunde werden freundlichst eingeladen.

Der Stab.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr:

1. Herr Direktor Knaut: Ueber die Konstruktion der Wassermesser und über das Gasglühlicht. Apparate und Modelle werden vorgelegt und erläutert.
2. Beantwortung der Fragen in Betreff farbiger Photographien und der Sternschnuppen.

Ornithologischer Verein.

Sonnabend, den 10 cr., Abends 8 Uhr im **Bibliothekzimmer** des Vereinshauses:
Vortrag des Herrn Oberlehrer **Hübner**-Stralsund über **Geflügelzuchtstationen.**

Der Vorstand.

Sammelklub Grabow-Stettin.

Sonnabend, d. 10. d. Mts., Abends 8½ Uhr in der **Philharmonie**, Pölitzerstraße:

Kränzchen.

Der Vorstand.

Ziehung 10., 12., 15. Dzbr. pp. soweit Vorrath: **Rothe Kreuz-Loose** à 3½ M., **Weseler** u. **Cölner Geldloose** à 3 M., sowie Antheile ½ bes 1¾tel M., ¼tel 1 M., **Weimar** à 1¼ M., **Kaiser-Friedr.** Museums-, **Berl. Wohn.**-Einr.-Loose à 1 M bei **G. A. Kaselow in Stettin,** Frauenstr. 9, Ecke Klosterhof.

Leihhaus-Auktion
im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, d. 13. Dezbr., Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebr. Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c.
Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Hôtel-Verkauf.

Das Haus Zwingerstr. 17/18
in Dresden

ist **sehr preiswerth** zu verkaufen und zwar **nur**, weil der Besitzer von Dresden verzogen ist.

In dem Grundstück wird das renommirte, vorzüglich rentirende

„Hotel Reichspost“

(2. Ranges) betrieben und kann der Vertrag mit dem Pächter event. sofort gelöst u. das Hotel übernommen werden. Zur Uebernahme von Haus u. Hotel ist eine Anzahlung von **M. 30—35,000** erforderlich.

Näheres ertheilt für den Besitzer die Herren **J. Unbescheid Söhne** in Dresden, Schreibergasse.

Baustellen

in guter Lage kauft stets
Paul Lüdtke, König-Albertstr. 27.
Sprechstunden 8—9 und 12—2 Uhr.

Bockmühle,
neuest. Constr., gr. Bauerndorf an Chaussee u. Bahn, kein Sackwagen, Kundenmüllerei, 5 Morgen vorz. Acker und Wirthschaftsgeb. verkaufe unter günstigen Bedingungen.
Otto Rosenfeldt, Grabow p. Zantoch.

Restaurationsgrundstück in Gotzlow verkäuflich. Näheres Pelzerstr. 10, 1 Tr.

Weihnachtslieder
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Heizbare Badestühle L. Weyl, Berlin 14.

Cheviots

— rein wollen —
elegant, solide, zu Herren-Anzügen und Paletots versende als Spezialität
ohne Concurrenz
auch direkt an Private.
Muster frei!
1000 Anerkennungsschreiben.
Garantie: Zurücknahme.

Mörs a. Niederrhein. **Adolf Oster.**

Weihnachts-Ausverkauf

sämmtlicher **Petroleum-Kronen, Hänge-, Tisch-, Wand-** und **Küchenlampen.** Ferner empfehle: **Wärmflaschen, Petroleumkocher,** sowie alle **Haus-** und **Küchengeräthe. Feinstes Salon-Petroleum.**

Klempnermstr. A. Caesar Schmidt.
Roßmarktstr. 17, am Roßmarkt. Fernsprecher 309.

Weiße Speisebohnen, fein Kocherbsen, Linsen
(vorzüglich kochend) offerirt
Franz Schauer,
Comtoir große Oderstraße Nr. 18/20.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife	à Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd. 1,60 ₰
„ „ „ II	à „ 0,25 „	5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à „ 0,35 „	5 „ 1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstr. 18,
empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

Fertige Scheuertücher

Qual. I	60/60 cm gr. p. Dutzend	1,80,	Stück	16 Pf.
	60/60 „ „ „	2,40,	„	21 „
Qual. II	60/60 „ „ „	2,25,	„	20 „
	60/60 „ „ „	3,00,	„	26 „
Qual. III	60/60 „ „ „	3,45,	„	30 „

Scheuertuch vom Stück

Qual. C.	1 Stück von 20 mtr.	5,00,	1 mtr. 27 Pfg.,
Qual. L.	„ „ „	5,80,	„ 33 „
Qual. G.	„ „ „	8,60,	„ 45 „

Für Wiederkäufer extra Engros-Preise.

Bäckerutensilien billig zu verkaufen
gr. Lastadie 74, part.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier unterstützt die Verdauung und dient zur Stärkung und Kräftigung des Körpers.

Bitte wieder um eine Sendung Ihres vortrefflichen Malzextract-Gesundheitsbieres, das mich ganz besonders kräftigte, indem es den Appetit anregte und die lästigen Verdauungsstörungen gänzlich beseitigte.
S. Hahn in Berlin, Waldstraße 6.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstellen in **Stettin** bei **Max Moecke's Wittwe,** Mönchenstr. 25. **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5. **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

W. Ambach
(Inhaber **H. & C. Brandt**),
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstrasse.
Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Genfer Damen- und Herren-Uhren,
Corallen-, Granat- und Silberschmuck.
Silber- und Alfenide-Essbestecke:
Messer, Gabel, Löffel etc.
in den verschiedensten Mustern und Qualitäten.
Portofreie Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
Postadresse: W. Ambach, Stettin.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehlen **feinste Parfümerien** (Toiletteseifen, Taschentuchparfüms etc.) sowie elegante mit Parfümerien gefüllte Cartonnagen in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Schindler & Muetzell,
Verkaufslager: Mittwochstr. 11—12.
Vor Weihnachten Sonntags von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Photographie-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die
sämmtlichen Neuheiten des kommenden Jahres
und habe davon
Muster im Schaufenster
in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Besonders erwähne meine neuen
Photographiealbums in Plüsch, Kugel- u. Moirée-Plüsch, als besonders elegant u. preiswerth.
Photographiealbums in Schaf- und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen 2c. **hell und dunkel** und mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.
Photographie-Albums auf Ständern, ganz neu, schönster Zimmerschmuck.

Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** als besondere Spezialität aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits **von 1 Mk. an,** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Glanzleder von 2 Mk. 50 Pf. an, in Kalbleder von 6 Mk. an. **Große Photographie-Albums mit Musik** von 12 Mk. an.

Stettin, den 5. Dezember 1892.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 $^4/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,0,
30 $^4/_{10}$-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet: **Otto Fleischer.**

Leihhaus Albrechtstr. 3b, II
Betten, Bettbezüge, Laken, Hemden, Kleider, Mäntel, Plüsch und Sammet, Winter-Ueberzieher, Anzüge, Hosen, Röcke, Jackets, Cylinder-, Remontoir- und Regulator-Uhren billig zu verkaufen

2 Petroleumkronen für Salon preiswerth zu verkaufen
Pölitzerstr. 99, 2 Tr., Eingang Kantstr.

Wilde Enten (Paar 1,00 M.)
empfiehlt **P. Stuckert,** gr. Wollweberstr. 40.

Schlittschuhe.

Schraubenschlittschuhe mit Vorderriemen
- per Paar .... 1,00 Mk.,
- Halifax .... 2,00 Mk.,
- Club .... 3,00 Mk.,
- Mercur .... 3,50 Mk.

A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof Nr. 3.

Gummi-Schürzen
für Erwachsene und Kinder.
Praktisch. Geschmeidig. Dauerhaft.
Gummitischdecken
in reizenden Leinendamastmustern.
Wandschoner über Waschtische.
Linoleum- Teppiche, Läufer, Vorleger.
Unverwüstlich!
Sehr billige Preise!
Alle Arten Wachstuche.
Küchentischwachstuch.
Größte Auswahl!

Tietze & Dillmann
Grosse Wollweberstr.

Verdichtungsstränge.
Sicherstes Mittel gegen Zugluft für Fenster und Thüren.

Frisch gelegte Eier
empfiehlt
J. Dittmann,
Bugenhagenstr. 14, Milch- u. Butterhandlg.

Eine Zither ist billig zu verkaufen Artilleriestr. 4, III r.

1 kräftiger Gummibaum, 1½ Mtr. hoch, 31 Blätter, ist zu verkaufen gr. Lastadie 77/78, Laden.

Pianino, gut erhalten, Verhältnisse halber billig zu verkaufen Papenstraße 7, 1 Tr.

1 mah. Rips-Sopha ist billig zu verkaufen gr. Wollweberstraße 33/34, Hof 2 Tr.

A. Toepfer,
Königl. Hoflieferant.
Grösstes Specialgeschäft für
Haus- und Küchengeräthe,
Mönchenstrasse 19.
Weihnachts-Ausstellung.
Grosse Auswahl.
Billige Preise,
die an jedem Gegenstand deutlich mit Zahlen vermerkt sind.

Weizenmehl 00
à Pfund 15 Pfg.,
Kaiserauszug
à Pfund 20 Pfg.,
von 5 Pfund ab billiger, empfiehlt
M. Lindenau,
Grabow a. O., Burgstraße 1.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Die besten wollenen Winter-
Pferde-Decken
kauft man seit 12 Jahren in der Decken-Fabrik von **Herrmann,** Breitestr. 61, Hof im Pigard-schen Laden am besten und billigsten.

Schlafsopha, neu, hat sehr billig zu verkaufen **C. Naese,** Neustadt, Schulstr. 3, v. 3 Tr. r.

1 neuer Kamg.-Anzug für eine große, schlanke Figur billig z. verk. C. Retetzki, Turnerstr. 31c, H. 2 Tr.

Weihnachtsgeschenke.

Figuren, Büsten, Kreuze, Uhrhalter Konsolen, Kreuze m. Christus, Vasen, Thermometer, Knäuelbecher, Rauchservice aus Alabaster, Marmor, Elfenbeinmasse, Gips empfiehlt **A. Göricke,** Roßmarktstr. 9, zwischen der großen und kleinen Domstraße.

Billiger und besser als in jeder

Concurs-Masse

kaufen Sie bei

Hartwig & Baer, 41 Schulzenstr. 41

Herren-Paletots, Herren-Anzüge.

M. Cohn

Stettin. Obere Schulzenstr. 9.

Passend zu Weihnachs-Geschenken:

Gestrickte Herrenwesten in allen Grössen und Farben . . . . von **2 M. bis 10 M.**
Normalhemden und Hosen . . . . von **85 Pf. bis 6 M.**
Capotten . . . . von **50 Pf. bis 6 M.**
Corsets, bestsitzende Formen . . . . von **85 Pf. bis 5 M.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Gustav Albrecht [Stralsund]. — Eine Tochter: Herrn Franz Brümmer [Rendsburg].
Verlobt: Frl. Hedwig Wertheim mit Herrn Eduard Block [Stralsund-Tribsees]. — Frl. Klara Koch mit Herrn Otto Flügel [Grabow a. O.-Stettin].
Gestorben: Frau Elise Kronfoth geb. Lembke [Papenhagen]. — Frau Marie Beyer geb. Blohm [Greifswald]. — Frau Wm. Gips geb. Nathe [Greifswald]. — Herr Dr. Max Landsberg [Alt-Damm]. — Frau Bernhardine Conrad geb. Grünberg [Greifenhagen].

5te

RotheKreuz-Lotterie

Ziehung best. 12.—17. Dzbr. cr.
Hauptgeldgewinne
M.100000,50000,25000etc.
Originalloose a M. 3.
D. Lewin, Berlin C.
Porto u. Liste 30 Pfg. **Spandauerbrücke 16**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. **Späthen'sche Buchhandlung,** Breitestrasse Nr. 41.

Schönheits-Konkurrenz.

Portraits berühmter Schönheiten. **Katalog gratis** 25 Photogr. in Miniaturformat *M* 1.—)
P. Frenzel Verlag, **Amsterdam.**

Für nur 1 Mark

versende **„eine prachtvolle Uhrkette,"** welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit und Güte sowie Schönheit des Metalls von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält Jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst:** 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation mit imitirtem Edelstein, 1 sehr schöne Damenbroche mit Bild Kaiser Wilhelms II., 1 versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Shlips-Nadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohrgehänge, 1 schönes Kreuz oder Medaillon. — Alle diese 8 überraschend schönen Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur **1 Mark** in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst.

H. Wolf,
Berlin, Oderbergerstraße 38.

Echtfarbige schwarze wasserdichte Pferdedecken

in weicher guter Qualität, gefüttert, als Ersatz für Lederdecken 130 × 140 cm. à 7,50 *M* per Stück, **Wollene und halbwollene Pferdedecken** in verschiedenen Größen, auch gefüttert von *M* 4,— bis *M* 10,—.

Wasserdichte unverstockliche Pläne

in jeder Größe pro □-Meter von *M* 1,60 bis 2,75, **Säcke** zu Korn, Mehl, Kartoffeln, Düngestoffen, neue und gebrauchte in größter Auswahl, **Strohsäcke** gestreift und glatt, **Häckselsäcke** 2c. **Sackband** und **Bindfaden** offerirt zu billigsten Engros-Preisen.

Adolph Goldschmidt,
Neue Königstraße 1,
Säcke- und Plan-Fabrik.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstraße Nr. 4,
Bollwerk-Ecke
empfiehlt
unter 3jähriger Garantie

gut abgezogene und genau regulirte Cylinder-Uhren von . . . . 9 bis 25 *M*
Remontoir-Uhren von . . . . . . 10 bis 50 *M*
goldene Damen-Rmtr. von . . . . 25 bis 200 *M*
goldene Herren-Rmtr. von . . . . 40 bis 600 *M*

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten,
nur von mir echt zu beziehen, jede Kette ist mit meinem Stempel versehen, von echtem Golde nicht zu unterscheiden, 5 Jahre schriftliche Garantie

m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 4 *M*,
Damen-Ketten mit eleganter Quaste Stück 5 *M*

2 Buchtschafe zu verkaufen Galgwiese 12.

Ziehung schon nächste Woche.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 12.—17. Dezember in Berlin.

100000 =	M. 100000	
50000 =	„	50000
25000 =	„	25000
15000 =	„	15000
2 à 10000 =	„	20000
4 à 5000 =	„	20000

u. s. w. zusammen *M* 375,000, **alles in Baar.**

1/1 Original-Loose a 4,00 M., Halbe 2,00, Viertel 1 M. (amtliche Liste und Porto 30 ₰) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme

Rob. Th. Schröder Nachf.,
Bankgeschäft, Stettin.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** 2c. leidet, nehme einige Male täglich 4—5 Stück

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältlich in all. Apotheken, Droguerien Mineralwasserhdlgn. 2c. zum Preise v. 85 Pfg. pro Schachtel.

FAY's ächte Sodener Pastillen empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle

meine so sehr bewährten

Schutzmarke. Schutzmarke.

Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund- und Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen,** von 1,50 bis zu 12 *M*

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold 2c., ohne jede Naht, à 4, 5 und 6 *M*

Beste Offenbacher Lederwaaren, eleganteste **Damentresors, Damen-Portemonnaies** 2c.
Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 *M* an.
Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin 2c. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 *M*
Portetresors, ganz in Leder, zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.
Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen 2c. zu allerbilligsten Preisen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle

Nähmaschinen sämmtlicher Systeme.

Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Maschine
(leichter, fast geräuschloser Gang).

Wasch- und Wringmaschinen.
Hängelampen und Kronleuchter.
Fahrräder für Kinder u. Erwachsene.

Große Weihnachts-Ausstellung
in fertiger **Wäsche, Wollwaaren,** Galanterie- und Kurzwaaren.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstraße 18.
Filialen:
Stargard i. Pomm., Holzmarktstr. 3,
Züllchow i. Pomm., Chausseestr. 52,
Stralsund, Kleinschmiedgasse. 21.

Stettiner Concert- u. Vereinshaus.

Die ergebenst Unterzeichneten beabsichtigen am

Sonnabend, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr,
im großen Saale

zur **Wiedereröffnung** des Concert- und Vereinshauses ein

Abendessen für Herren

zu veranstalten.

Die Tafelmusik wird unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Offeney** von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments ausgeführt.

Wir bitten die Gönner des Concert- und Vereinshauses sich in die in dem unteren Restaurationssaale bereitliegende Liste eintragen zu wollen.

Die Eröffnung der Restaurationslokalitäten findet am **Sonntag, den 11. Dezember, Vormittags,** statt.

Wir bitten, unsere Bestrebungen, das Concerthaus seinen bei der Gründung beabsichtigten Bestimmungen zu erhalten, durch fleißigen Besuch zur Geltung zu bringen und uns hochgeneigtest Ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Mit Hochachtung

H. E. Lindner u. Winther & Lindner.

Schlittenbahn nach Westend.

Aus naheliegenden Gründen hat in den letzten Jahren in Stettin, auch bei günstigen Schneeverhältnissen, das Schlittenfahren ganz aufgehört; daß dies von Manchem schmerzlich bedauert wird, ist Jedermann verständlich, der den Reiz **dieser** Winterfreude aus Erfahrung kennt. Wenn ich deshalb gern auf die vielfach an mich ergangenen Bitten eingehe, die sämmtlichen, auf meinem Terrain, sowie auf dem des Pommerschen Industrie-Vereins gelegenen Privatwege zum Schlittenfahren freizugeben, so darf ich um so zuversichtlicher hoffen, Manchem dadurch eine Freude zu machen und auch den Besitzern der Droschkenschlitten damit einen Verdienst zuzuwenden, als die hohe Militärbehörde, auf meinen Antrag, bereitwillig darauf eingegangen ist, **für diesen Zweck** die Passage von der Kaiser Wilhelm-Straße, durch den sogenannten „Schipka-Paß" sofort zu gestatten und auch der Herr Polizei-Präsident erbötig ist, die sofortige Etablirung eines neuen Schlittenhaltepunktes am Paradeplatz, Ecke der Kaiser Wilhelm-Straße, bei den städtischen Behörden zu beantragen. Nach den bisherigen Aussichten wird in wenigen Tagen, je nach der Frequenz, die in Aussicht genommene Schittenbahn **eine brillante** sein, und da auch meine Herren Restaurationspächter im Tattersal, am Westend-See, Falkenwalderstr. 61 u. 62 und auf dem Lindenhof zu gastlicher Aufnahme der Schlittenfahrer gerüstet sind, so darf ich hoffen, daß diese lange entbehrte Freude von Manchem mit vollen Zügen genossen werden wird.

Stettin, den 8. Dezember 1892.

Quistorp, Kommerzienrath.

Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links, ist ein freundlich möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zu vermiethen.

Friedrichstr. 9, H. p. r.
Stube, große Kammer und Küche zu vermiethen. Näh. bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20
zum 1. Januar 1893 im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.
Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20
Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zum 1. Januar 1893 zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3 1 Treppe.

Gesucht
wird zum 1. Januar für Stettin **ein resolutes Kinderfräulein,** welches zur Familie herangezogen wird und deshalb aus gutem Kreise sein muß. Offerten erbeten sub **E. R. 1234** Stettin postlagernd.

Oberstallschweizer
verh. und ledig, **suchen Stellung** durch **Matuszczyk, Dresden,** Ehrlichstr. 14.

Gummischuhe reparirt seit 1848 immer in Stettin **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22.

Damen- und Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links.

Thalia-Theater.
12 neue sensationelle Novitäten!!
Großartiger Erfolg des gesammten neu engagirten Spezialitäten-Personals!
Gastspiel der unerreicht dastehenden Luftfee
Miss Alexandrine Eksip.
Vorzügliches abwechselndes **Programm!**
Hochinteressant! Aeußerst amusant!
Sonnabend nach der Vorstellung:
Vereins-Kränzchen.

Gesellschaftssäle u. Restaurant

Zum Stern,

Nr. 20 Wilhelmstr. Nr. 20.
Empfehle meine elegant eingerichteten Säle zur Abhaltung von Vereins- und Familien-Festlichkeiten.

A. Goetsch.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 9. Dezember 1892:
2. Gastspiel Anna Führing:
Deborah.
Volksschauspiel in 4 Akten von Mosenthal.
Deborah . . . . Anna Führing.
6½ Uhr: Konzert im Saal.
Gastspielpreise (Parquet 1 M. 50 Pf.).
Bons gültig.
Sonnabend, 10. Dezember 1892:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
Einer von unsere Leut'.
Isaak Stern . . . . . Dir. Emil Schirmer.
Sonntag, den 11. Dezember:
3. Gastspiel Anna Führing:
Die Jungfrau von Orleans.
Johanna . . . . Anna Führing.

Stadt-Theater.

Freitag:
Die Walküre.
Sonnabend:
Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Faust.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr:
(zu kleinen Preisen):
Die berühmte Frau.
Montag zu kleinen Preisen:
Die sieben Raben.